

Meine Sorge ging nun dahin, den Ort zu entdecken,
 Wo der Schatz sich befände, damit ich ihn heimlich entführte.
 Zog mein Vater ins Feld, der alte, listige, lief er
 Nach dem Walde bei Tag oder Nacht, in Frost oder Hitze,
 Näss' oder Trockne, so war ich dahinter und spürte den Gang aus.

Einmal lag ich versteckt in der Erde mit Sorgen und Sinnen.
 Wie ich entdeckte den Schatz, von dem mir so vieles bekannt war.
 Da erblickt' ich den Vater aus einer Nische sich schleichen,
 Zwischen den Steinen kam er hervor und stieg aus der Tiefe.
 Still und verborgen hielt ich mich da; er glaubte sich einsam,
 Schaute sich überall um, und als er niemand bemerkte
 Nah oder fern, begann er sein Spiel, ihr sollt es vernehmen.
 Wieder mit Sande verstopft' er das Loch und wußte geschicklich
 Mit dem übrigen Boden es gleich zu machen. Das konnte,
 Wer nicht zusah, unmöglich erkennen. Und eh' er von dannen
 Wanderte, wußt' er den Platz, wo seine Füße gestanden,
 über und über geschickt mit seinem Schwange zu streichen
 Und verwühlte die Spur mit seinem Munde. Das lernt' ich
 Jenes Tages zuerst von meinem listigen Vater, Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war.
 Und so eilt' er hinweg nach seinem Gewerbe. Da sann ich,
 Ob sich der herrliche Schatz wohl in der Nähe befände.
 Eilig trat ich herbei und schritt zum Werke: die Nische
 Hatt' ich in weniger Zeit mit meinen Pfoten eröffnet,
 Auch begierig hinein. Da fand ich köstliche Sachen,
 Feines Silbers genug und roten Goldes! Wahrhaftig,
 Auch der Älteste hier hat nie so vieles gesehen. Und ich machte mich dran mit meinem Weibe; wir trugen,
 Schleppten bei Tag und bei Nacht; uns fehlten Karren und Wagen,
 Viele Mühe kostet' es uns und manche Beschwernis.
 Treulich hielt Frau Ermeljn aus; so hatten wir endlich
 Die Kleinode hinweg zu einer Stätte getragen, Die uns gelegener schien. Indessen hielt sich mein Vater

Täglich mit jenen zusammen, die unsern König berrieten.
 Was sie beschloffen, das werdet ihr hören und werdet erschrecken.

Braun und Hzegrim sandten sofort in manche Provinzen
 Offene Briefe, die Söldner zu locken: sie sollten zu Haufen
 Eilig kommen, es wolle sie Braun mit Diensten versehen.
 Milde woll' er sogar voraus die Söldner bezahlen.
 Da durchstrich mein Vater die Länder und zeigte die Briefe,
 Seines Schatzes gewiß; der, glaubt' er, läge geborgen.
 Aber es war nun geschehen, er hätte mit allen Gefellen,
 Sucht' er auch noch so genau, nicht einen Pfennig gefunden.

Keine Bemühung ließ er sich reum; so war er behende
 Zwischen der Elb' und dem Rheine durch alle Länder gelaufen,
 Manchen Söldner hat er gefunden und manchen gewonnen.
 Kräftigen Nachdruck sollte das Geld den Worten verleihen.

Endlich kam der Sommer ins Land; zu seinen Gefellen
 kehrte mein Vater zurück. Da hatt' er von Sorgen und Nöten
 Und von Angst zu erzählen, besonders, wie er beinahe
 Vor den hohen Burgen in Sachsen sein Leben verloren,
 Wo ihn Jäger mit Pferden und Hunden alltäglich verfolgten,
 Daß er knapp und mit Not mit heilem Pelze davonkam.

Freudig zeigt' er darauf den vier Verrätern die Liste,
 Welche Gefellen er alle mit Gold und Bersprechen gewonnen.
 Braunen erfreute die Botschaft; es lasen die fünf zusammen;
 Und es hieß: Zwölfhundert von Hzegrims kühnen Verwandten
 Werden kommen mit offenen Mäulern und spitzigen Zähnen,
 Ferner die Kater und Bären sind alle für Braunen gewonnen;
 Jeder Vielsraß und Dachs aus Sachsen und Thüringen stellt sich ein.
 Doch man solle sich ihnen zu der Bedingung verbinden,
 Einen Monat des Soldes voraus zu zahlen; sie wollten
 Alle dagegen mit Macht beim ersten Gebote sich stellen.
 Gott sei ewig gedankt, daß ich die Plane gehindert!